

An die Presse weiter geleiteter Originaltext:

Mit den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben auf dem Weg in Richtung Weihnachten

- Exzellentes Klangerlebnis zum zweiten Advent in St. Peter und Paul -



Wer an diesem zweiten Adventssonntag als Konzertbesucher schon zeitig da war und zum ersten Mal auf die Jungs aus Stuttgart traf, als sie nach dem Ansingem die Medebacher Kirche eilig in Richtung

Pfarrheim verließen, dem fiel nichts Besonderes auf. Eine bunte Gruppe von Kindern und Jugendlichen, alterstypisch normal.

Doch mit Konzertbeginn war alles anders:

Den vierstimmigen Taizé-Gesang „Laudate omnes gentes“ auf den Lippen ziehen sie durch das hintere Kirchenportal gemessenen Schrittes in ihren festlichen schwarzen Talaren mit den typischen breitrandigen weißen Kragen in die große Kirche und nehmen ihren Platz auf den Altarstufen ein.

Ein vielversprechendes Signal, das den sehr zahlreichen Zuhörern im weiten Kirchenraum Großes andeutete.

Am Beginn stand die adventliche Aufforderung: „Machet die Tore, weit“ von Andreas Hammerschmidt, ein vier- bis sechsstimmiger Choral, der die außergewöhnliche stimmliche Qualität des Chores gleich zu Beginn dokumentierte.

Auf Begleitinstrumente jeglicher Art konnte dieser Chor getrost verzichten.

In sich selbst ruhend wurde seine stimmliche Ausgewogenheit von glockenreinen Knabensopranen bis zu den tieferen Basslagen der jungen erwachsenen

Chorsänger mit den ersten Tönen sogleich deutlich.

Den Nachweis, auch gesangstechnisch weitaus schwierigere Werke zu meistern, boten die jungen Sänger mit den auskomponierten Werken „O Heiland reiß den Himmel auf“ von Joh. Brahms und dem „Kyrie. Maria durch ein Dornwald ging“ aus der „Deutschen Messe“ des zeitgenössischen Komponisten Moritz Eggert.

Letzteres ein achtstimmiges Chorwerk in schwieriger polyphoner Ausrichtung und raffinierter rhythmischer Variation, die dem Chor alles abverlangten, der jedoch diese Aufgabe mit Präzision und scheinbarer Leichtigkeit bravourös meisterte.

Die jungen Sänger verstanden es mit ihren weiteren Darbietungen, einen weiten Bogen über fünf Jahrhunderte und vielfältige Stilrichtungen von Motette, über Choral und traditionellen Gospelsongs sowie volkstümlichen Stücken wie „Ding, dong! Merrily on high“ oder „Amen“ zu schlagen, um gegen Ende des 90-minütigen Konzertes in die Aufführung von sieben Chorälen aus dem Bachschen „Weihnachtsoratorium“ einzumünden. Den Stuttgarter Sängern gelang es dabei

sogar, die etwas problematischen akustischen Verhältnisse der großen Medebacher Kirche vergessen zu machen, so geschickt hatten sie sich unter der Leitung ihres Dirigenten Rainer Johannes Homburg darauf eingestellt. Wenige sparsame Zeichen in Mimik und Gestik reichten ihm, seine „Jungs“ gleichsam als orchestrale Einheit zu einer großartigen Gesamtleistung zu führen.

Für ihn und die Zuhörer die Frucht jahrelangen erfolgreichen Arbeitens mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen!

Der international bekannte Organist Prof. Gerhard Weinberger wusste auf der großen Medebacher Orgel einen weiteren bereichernden Akzent dieses Konzertes setzen. Mit „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und „Nun komm der Heiden Heiland“ sowie „Präludium und Fuge G-Dur“ stellte er sehr gekonnt weltbekannte Werke Bachscher Orgelmusik vor.

Die zahlreichen Zuhörer hielt es zum Schluss dann auch nicht mehr auf den Plätzen: Lang anhaltender Beifall im Stehen als Lohn für dieses beeindruckende vorweihnachtliche Konzert.

Wie zum Beginn verlassen die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben das Gotteshaus mit

dem Taizé-Gesang „Laudate omnes gentes“ – ein Gotteslob, aber für den Zuhörer gewiss auch das Bedürfnis herzlichen Dankes für diesen bereichernden gemeinsamen Wegabschnitt in Richtung auf das Hochfest Weihnachten.

© Text und Bild: B. Laame

Bilder vom Konzert



Beim Singen des „Quempas“

